

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Siegen

*

Taufschale in der Nikolaikirche in Siegen.

(Barbara Frey)



Die lateinische Inschrift auf der Unterseite der Taufschale. © Inventarisierung des kirchlichen Kunstgutes in der EKvW / Althöfer, 2020

Ort: Nikolaikirche, Pfarrstr. 2, 57072 Siegen

Die Nikolaikirche in Siegen besitzt seit 1658 eine silberne Taufschale aus Peru, die im Kontext des transatlantischen Versklavungshandels nach Europa gebracht wurde.

Transkription

Munus hoc

Ioh Mauritius Princeps

Nassaviae

Cum Brasiliae imperaret

Ab Afrorum in Congo Rege Oblatum

Ad Sacri Baptismatis usum

Ecclesiae reformat Sigenensi

Consecrat

MDCLVIII

Übersetzung:

Johann Moritz, Fürst von Nassau, widmet 1658 dieses Geschenk, das er, als er in Brasilien herrschte, vom König der Afrikaner im Kongo erhielt, zum Gebrauch bei der heiligen Taufe der reformierten Kirche Siegens.

Kommentar

Es war ein wertvolles Geschenk, das Johann Moritz, Fürst von Nassau, 1658 der reformierten Gemeinde Siegens überreichte: eine silberne Schale, 54 cm im Durchmesser, mit vielen fein gearbeiteten Verzierungen. Die Schale soll um 1586 im damaligen spanischen Vizekönigreich Peru gefertigt worden sein. Darauf verweisen Darstellungen von Menschen und Tieren aus der Andenregion auf dem Rand der Schale sowie zwei Silberstempel. Offenbar wurde sie im Zuge des Versklavungshandels nach Afrika gebracht und dort als Zahlungsmittel für Menschen eingesetzt, die nach Südamerika verschleppt werden sollten. Den Weg nach Brasilien nahm die Schale 1643, als ein kongolesischer Herrscher den damaligen Gouverneur Niederländisch-Brasiliens, Johann Moritz von Nassau-Siegen (1604-1679), mit diesem Geschenk günstig stimmen wollte.

Die Niederlande hielten von 1630 bis 1654 den Nordosten der damals portugiesischen Kolonie Brasilien besetzt. Die Niederländische Westindien-Kompanie (WIC) hatte von der Republik der Vereinigten Niederlande das Monopol für den Handel in Westafrika und in den Amerikas erhalten und war mit Hoheitsrechten ausgestattet worden, die erlaubten, dass die Handelsgesellschaft Land erwarb, Kriege führte und Festungen baute.

Der deutsche Adelige Johann Moritz von Nassau-Siegen reiste 1636 nach Niederländisch-Brasilien. Er verwaltete von 1637 bis 1644 als Generalgouverneur für die WIC den Nordosten Brasiliens. Auch die Gründung der heutigen brasilianischen

Großstadt Recife geht auf ihn zurück: Bis 1710 hieß die Stadt Mauricia bzw. Mauritsstad (Moritzstadt).

Johann Moritz nahm mit seinen Truppen Teile der von Portugal besetzten Gebiete im Nordosten Brasiliens ein. So gelangte die WIC in den Besitz von Zuckerrohrplantagen und Zuckermühlen. Rohrzucker war ein äußerst lukratives Handelsgut. Damit die Plantagen gewinnbringend betrieben werden konnten, wurden Versklavte von Afrika aus nach Brasilien deportiert. Um den „Nachschub“ an Arbeitskräften für die Plantagen sicherzustellen, schickte Johann Moritz auch Soldaten an die westafrikanische Küste, um dort ebenfalls portugiesisch besetzte Gebiete für die WIC einzunehmen. Während seiner Amtszeit deportierte die WIC mehr als 23.000 Versklavte nach Niederländisch-Brasilien.

Da seine Soldaten in Westafrika lokale Konflikte mit den portugiesischen Herrschern zugunsten der Niederlande auszunutzen wussten, reisten 1643 zwei Gesandtschaften aus dem Königreich Congo nach Brasilien. Sie erhofften sich weitere Unterstützung in der Auseinandersetzung mit den Portugiesen. Um Johann Moritz' Gunst zu erlangen, überbrachten sie wertvolle Geschenke, darunter die silberne Schale, die der kongolesische Herrscher Dom Garcia (1615-1660) über seinen Gesandten Dom Miguel de Castro überbringen ließ. Neben der Schale wurde Johann Moritz auch mit einer goldenen Halskette sowie ca. 200 Versklavten bedacht. Diese verkaufte er weiter an die WIC. 29 Versklavte waren auf der Überfahrt gestorben.

Johann Moritz nahm die Schale 1644, als er Brasilien verließ, mit nach Europa. 1658 stiftete er sie der reformierten Gemeinde der Nikolaikirche in Siegen und bestimmte, dass sie als Taufschale Verwendung finden solle. Zuvor ließ er auf ihrer Oberseite in der Vertiefung in der Mitte sein Wappen und auf der Unterseite die lateinische Inschrift anbringen. Seitdem wird die Schale in der Gemeinde bei Taufen eingesetzt – da sie sehr kostbar ist, wurde vor einigen Jahren ein Replikat angefertigt.

Johann Moritz hat in Siegen noch eine weitere Spur hinterlassen: Ebenfalls seit 1658 ziert sein Herrschaftssymbol, das „Krönchen“, die Turmspitze der Siegener Nicolaikirche. Es wird heute als Wahrzeichen der Stadt vermarktet.

Forschungsliteratur

Althöfer, Ulrich: Die Welt gesehen, in: ders.: Ghat hen in de ganze werlt... Orte, Bilder und Räume der Taufe in der Evangelischen Kirche von Westfalen, Bönen 2021, S. 22f.

Muthmann, Friedrich: Die silberne Taufschale zu Siegen, Heidelberg 1956.

Scheidt, Tobias: Unter der Krone des „Brasilianers“: Koloniale Herrschaftsrepräsentation und die Entstehung eines Siegener Wahrzeichens, in: Sebastian Bischoff/Barbara Frey/ Andreas Neuwöhner (Hg.): Koloniale Welten in Westfalen, Paderborn 2021, S. 47-64.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International), unter Ausnahme der Abbildung.